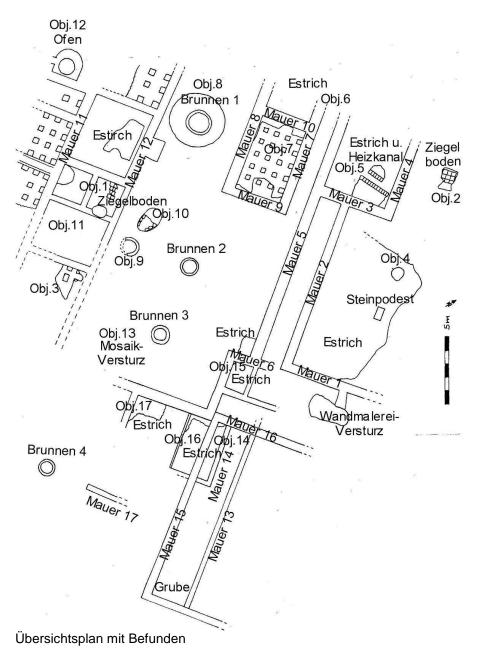
Grabungsbericht der Notbergungen Kaiser Josef Platz 32-34, Wels 2008

Auf dem rund 1700m² großen Grundstück des Kaiser Josef Platzes 32-34, Grst 780, 784/1, Katastralgemeinde Wels, wurden vom 29. September bis 7. November 2008 Notgrabungen durchgeführt. Der Bau einer Tiefgarage machte die archäologischen Untersuchungen im Stadtgebiet Wels notwendig. Das südliche Drittel des Grundstückes weist neuzeitliche Kellereinbauten auf. Im nördlichen Bereich kommt es durch Brunnen und Kanaleinbauten zu geringfügigen rezenten Störungen. Die archäologischen Grabungen fanden zum Teil parallel zur Bautätigkeit der ausführenden Baufirma statt.

Das Grundstück liegt zentral innerhalb von der mit einer steinernen Stadtmauer umgebenen römerzeitlichen Siedlung Ovilava. Das moderne Straßenniveau hat eine Meereshöhe über Adria von 318,60m.

Die Befunde ergaben eine städtebauliche Besiedlung eines großen Gebäudes mit einem Hofbereich. Die Funde datieren zum größten Teil in das 2.Jh. bis in das 3.Jh.n.Chr.



Bei den Befunden handelt es sich um Mauern und Estriche unterschiedlicher Bauphasen. Im Mittelpunkt steht ein Hofbereich mit drei Brunnen. Brunnen 1 besteht aus grob behauenen Konglomeratsteinen. Der innere Durchmesser ist 1,40m. Die Oberkante liegt bei 315,25m. Der Brunnen ist in einer Tiefe von 2,70m (312,55m) erhalten. Das Füllmaterial besteht aus Terra Sigillata, Gebrauchskeramik, Eisenbruchstücken von Hipposandalen und Bronzebruchstücken, die nach der Restaurierung zu einem Räuchergefäß rekonstruiert werden konnten.





Brunnen 1

Bronzenes Räuchergefäß

Brunnen 2 liegt zentriert innerhalb des Hofbereiches und weist einen inneren Durchmesser von 1,10m auf. Er besteht aus exakt auf Kante und Rundung zugeschnittenen Steinen von Quellenkalk/Süßwassertuff, die je nach Reihe eine unterschiedliche Größe aufweisen (zwischen ca. 0,40 x 0,23m und 0,15 x 0,20m). Die Oberkante liegt bei 316,05m, die Unterkante bei ca. 312,50m. Das Füllmaterial besteht aus Tierknochen, Brunnensteinen, zwei bronzene Fibeln und Münzen, die ins späte 3.Jh.n.Chr. datieren.





Brunnen 2

Brunnen 3

Ein dritter Brunnen liegt nur knapp südlich von Brunnen 2. Dieser besteht aus bearbeitetem Quellenkalk und römischen Gewölbeziegeln, die in regelmäßigen Abständen schräg an Stelle von Steinen zu einem Muster angeordnet wurden. Die Bauteile sind römerzeitlich, das Füllmaterial allerdings stammt ausschließlich aus dem 16./17.Jh. Die Oberkante beträgt 315,10m. Der Brunnen ist bis in eine Tiefe von 2,5m erhalten.

Bei Aushubarbeiten der Baufirma konnte noch ein vierter Brunnen im südlichen Bereich der Baugrube dokumentiert werden. Er ist von gleicher Beschaffenheit wie Brunnen 2, das heißt er besteht aus sorgfältig behauenem Quellenkalk. Zum Fundmaterial zählen Eisennägel, Keramik und ein Ziegelbruchstück mit Stempel. Rechtsseitig der Bruchstelle sind die Buchstaben ONS erhalten. Zusätzlich konnte ein Plattenziegel mit dem Stempel der Legio II dokumentiert werden. Der Brunnen liegt außerhalb des Hofes.







schlecht erhaltener Estrich innerhalb der Mauer 1-3 mit behauenem Kalksteinquader

Östlich an den Hof grenzt ein großes Gebäude (Obj.18, Mauer 1 bis Mauer 3). Ein Raum ist 12,50m x über 8,0m (die östlichen Ausmaße können durch die Baugrube des Nachgrundstückes nicht näher belegt werden). Der Bau weist einen Estrich (OK 317,10m) von weniger als 5cm Stärke auf. An seiner südlichen Abschlussmauer (UK 316,15m) kamen zahlreiche Wandmalereifragmente zum Vorschein. Von den bis zu 0,70m breiten umschließenden Mauern sind nur die Fundamente erhalten, bestehend aus Bachsteinen, wenigen Konglomeratsteinen und Mörtel. In der Mitte des Estrichs befindet sich ein Bachsteinfundament mit einem daraufgelagerten behauenen Kalkstein (OK 317,45m), dessen Ausmaße 0,36 x 0,58 x 0,90m sind. Die Unterkante des Steinquaders liegt an die 0,30m unter dem in diesem Bereich ausgerissenen Estrich.

Nördlich dieses Raumes schließt ein weiterer 5,30m x mind. 6,0m großer Raum an (Obj.5). Der Estrich mit Ziegelsplitt ist von hoher Qualität (OK 317,24m). Unter dem 0,10m starken Estrich ein kommt ein zweiter Estrich gleicher Qualität mit darüber liegender dünner Brandschicht zum Vorschein. Unterhalb von Estrich 2 befindet sich eine Münze des 2.Jh.n.Chr. Der Raum weist einen ost-west verlaufenden Heizkanal aus Gewölbeziegeln auf. Nach Norden hin kann auf Grund der Baustellengrube keine Abschlussmauer festgestellt werden.





Obj. 5: Heizkanal

Obj. 7: Raum mit Hypokausten

1,20m westlich erstreckt sich ohne Verbindungsmauer ein weiteres Objekt (Obj.7). Dieser Raum hat eine Größe von 3,50m x 5,80m und ist hypokaustiert. Von den umgebenen Mauern sind nur noch die unteren Fundamentlagen (UK 315,50m) erhalten. Die Sockel des Hypokaustums sind aus quadratischen Plattenziegeln errichtet und weisen einen Abstand zwischen 0,56 bis 0,60m auf. Einige der Sockel sind mit dem Estrich (OK 316,21m) der Fußbodenheizung bis zu 0,60m abgesunken. Nach Abtragen des Estrichs konnte festgestellt werden, dass sich unterhalb dieses Objektes Gruben mit lockerer Erde und Keramik (rottoniger Teller, Vorratsgefäße, rätische Glanztonware, Terra Sigillata) aus dem 2.Jh.n.Chr. befanden, die wohl die Absenkung des Raumes zu verantworten hatten. Im Versturz der Hypokausten wurden zahlreiche Tubuli und Wandmalereifragmente mit figuralen, geometrischen und floralen Mustern höchster Qualität entdeckt.

Ein weiterer Raum setzt direkt nördlich an. Wandheizungsziegel und ein Estrich sind im Profil der Baugrube zu erkennen.



Obj.7: Eine Auswahl an Wandmalerei

Der Hofbereich wird im Westen durch das Fundament einer langen N/S-Mauer abgegrenzt. Die Mauer konnte ca.18m nachgewiesen werden und diente als Außenmauer eines westlich anschließenden Gebäudes (Unterkante zwischen 316,20m bis 316,0m. Zehn Räume (Obj.11) wurden dokumentiert, wobei fünf davon Hypokausten aufweisen. Nur bei drei Räumen kann die Größe ermittelt werden (4,40 x 4,70m und zwei mit 2,0 x 2,20m). Die übrigen reichen über die Abgrenzung der Baugrube hinaus, bzw. sind durch rezente Einbauten gestört. Bei dem 4,40 x 4,70m großen Raum konnte ein 8cm starker Estrich (OK 316,97m) nachgewiesen werden.

In einem kleinen Raum sind Reste eines Fußbodens aus Plattenziegeln erhalten (OK 316,66m). Von einem 2,0 x 2,20m großen Raum führt ein Heizkanal zu den westlich angeordneten hypokaustierten Räumen. Bis auf einen Bereich im Süden (Obj.3) sind die Sockel der Fußbodenheizung nur entlang des Heizkanals aus Ziegel aufgebaut. Entlang des Kanals wurde zusätzlich eine Reihe von liegenden Tubuli freigelegt. Die restlichen Sockel sind aus miteinander vermörtelten Konglomeratsteinen errichtet worden. Die Größe beträgt 0,50 x 0,50m, der Abstand zueinander ist durchschnittlich mit 0,56m anzugeben. Der Estrich des Hypokaustums ist von grobkörniger Qualität, aber gut erhalten (OK 316,42m). Bei diesem Gebäude wurde auch ein Ofen (Obj.12) gefunden. Der Ofen, der wohl als Praefurnium zu deuten ist, hat die Ausmaße von rund 2,0 x 2,0m, wobei die Nordseite oval geformt ist. Die Wand des Ofens ist aus in Mörtel verlegten Bachsteinen errichtet. Der innere Bereich besteht aus einem festgestampften Ziegellehm. Die kreisförmige Brandgrube mit zahlreichen Holzkohlefragmenten hat einen Durchmesser von 1,10m. Nach Westen hin ist noch der Schürbereich im Baugrubenprofil zu erkennen.



Obj.11: Gebäude mit zum Teil hypokaustieren Räumen. Hinten links ist Ofen/Präfurnium zu erkennen.

Auch im Süden wird der Hofbereich zum Teil durch eine Gebäudestruktur abgrenzt (Obj.16/17). Bei einem 1,50 x 2,30m großen Raum hat sich der Estrichbereich zu den Mauerkanten stark gesenkt - der Estrich hat ein Gefälle von 316,47m auf 316,04m). Eine darunter befindliche Grube mit Keramik aus dem 2.Jh.n.Chr. ist als Ursache dafür zu sehen. Westlich davon liegt ein zwei Raum mit Estrich. Auffallend ist, dass die beiden Räume nur im Norden und Osten von einer aus Stein gefertigten Mauer umgeben sind. Getrennt werden sie von einen 0,16m breitem Lehmstreifen, der vielleicht als Rest einer Holzmauer zu deuten ist. Ebenso kann eine Holzmauer als westlicher und südlicher Abschluss angenommen werden.

In diesem Bereich ist die Überbauung einer anderen Bauphase sehr deutlich, denn eine N/S-Mauer aus Bachsteinen zerstörte den Estrich, sie reicht 15,0m nach Süden. Wegen der Baugrubengrenze sind die nach Osten reichenden Mauern dieser Bauphase nur maximal 4,0m lang dokumentiert. Erhalten sind nur die letzten Fundamente aus lockeren, nicht mit Mörtel verbundenen Bachsteinen (UK 316,08m). Parallel zu dieser N/S-Mauer verläuft eine weitere Mauer (Mauer 13) gleicher Länge, die auf Grund derselben Bauart zu den zwei Räumen mit den Estrichen zuzurechnen ist. Diese Mauer besteht aus Bachsteinen, die sehr regelmäßig gelegt wurden und fest miteinander vermörtelt sind.





Obj.16/17

Mauer 13 und Mauer 14

Einen großen Anteil aus dem Fundspektrum nimmt die schwarze bzw. graue Gebrauchskeramik ein. Zahlreiche Bruchstücke von einhenkeligen rottonigen Krügen konnten in einer Grube im N/O Bereich des Areals gefunden werden, die ebenso dort dokumentierten Münzen datieren in das 3.Jh.n.Chr.

Bruchstücke von Amphoren und Reibschalen sowie rottonige Teller, Deckel und Tonlampen zählen zu den Funden. Nur wenige Fragmente von Glasgefäßen blieben erhalten. Rätische Glanztonware und Terra Sigillata wurde vor allem in Gruben, die unterhalb der Hypokausten bzw. Estriche dokumentiert sind, gefunden. Von den elf Nadeln aus Bein haben drei eine Öse. Zu den Eisenfunden gehören: mehrere Messer, ein Stilus, zahlreiche Nägel unterschiedlicher Größe, Fragmente von Hipposandalen, ein Dreizack, Kettenbruchstücke, Gürtelschließen und ein Beil. Auffallend viele Fibeln bzw. Fibelfragmente aus Bronze wurden gefunden (30 Stück). Fingerringe, z.T. mit Verzierungen, Gürtelbeschläge, Knöpfe, ein Glöckchen, ein Ohrlöffelchen, Bruchstücke kleiner Figurinen, zwei Balkenwaagen, zwei fragmentierte Weinsiebe, aber auch Fragmente von Gefäßen und zahlreiche Beschläge für Holz zählen zu den Bronzefunden. Militaria gehören auch zu den Fundstücken: Glieder von einem Schuppenpanzer, ein kleines Bruchstück einer Phalera und eines Militärdiploms. Neben den großen Mengen an Bleifragmenten sind zum einem das Bruchstück einer Wasserleitung, zum anderen drei Warenetiketten mit Aufschrift zu erwähnen.



Zierstück für ein Möbel aus Bronze



Bronzefigur eines Atlanten





Bruchstück einer Bronzefigur

Teil einer Waage aus Bronze

Die Vermessungsarbeiten fanden in Zusammenarbeit mit den Zivilgeometern des Bauträgers und des Vereines Römerweg Ovilava statt. Die Fundstücke befinden sich im Stadtmuseum Wels.

Die Befunde wie Mauern, Estriche, Hypokausten und Brunnen wurden bereits während der archäologischen Untersuchung oder aber im Anschluss im Zuge der Aushubarbeiten für die entstehende Tiefgarage zerstört.









